



Amtlicher Theil.

Am 6. Dezember 1882 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXIII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 164 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 17ten November 1882, betreffend die Verzollungsbesugnisse der hauptzollamtlichen Expositur auf dem Donau-Quai zu Budapest;

Nr. 165 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 22sten November 1882, betreffend die Errichtung einer Zoll-expositur des kön. ungarischen Hauptzollamtes Budapest in dem Lastenbahnhoft der kön. ungarischen Staatsbahnen an der Donaulände zu Budapest;

Nr. 166 die Verordnung des Justizministeriums vom 25sten November 1882, betreffend die Zuweisung der Ortsgemeinde Luschtenitz zum Sprengel des städtisch-delegierten Bezirksgerichtes Jungbunzlau in Böhmen;

Nr. 167 die Verordnung der Ministerien des Innern, des Cultus und der Justiz vom 26. November 1882, betreffend die innere Einrichtung und Führung der Geburts-, Ehe- und Sterberegister für die Mitglieder der evangelischen Brüderkirche (Herrnhuter Brüderkirche);

Nr. 168 die Verordnung des Handelsministeriums vom 1ten Dezember 1882, betreffend den Tonnenabzug für den behufs Erzeugung und Uebertragung der bewegenden Kraft auf Dampfschiffen eingenommenen Raum.
(„Br. Blg.“ Nr. 280 vom 6. Dezember 1882.)

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Osservatore Triestino“ meldet, dem Zufluchts-hause für arme Mädchen in Görz 1000 fl.; ferner, wie die „Linger Zeitung“ berichtet, der Feuerwehr in Engel-hartszell 100 fl.; dann, wie der „Vote für Tirol und Sorarlberg“ mittheilt, der Schießstandsvorstellung in Schwöich 100 fl. und der Feuerwehr in Bezau 80 fl. zu spenden geruht.

Rede Sr. Exc. des Herrn Finanzministers.

Das Exposé, mit welchem Se. Excellenz der Herr Finanzminister in der Sitzung des Abgeordneten-hauses am 5. d. M. die Vorlage des Budgets für 1883 erläuterte, hat folgenden Wortlaut:

Se. Excellenz Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski:

Ich übergebe hiemit dem hohen Hause das Präliminare des Budgets für das Jahr 1883 und erlaube mir zunächst die Hauptergebnisse dieses Prälimināres

dem hohen Hause auseinanderzusetzen. Der Gesamtaufwand für das Jahr 1883 ist präliminirt auf 491 881 215 fl., die Gesamtbedeckung auf 460 218 810 Gulden, wodurch sich ein Brutto-Abgang von 31 662 405 fl. ergibt.

Um nun dieses Endresultat der diesjährigen Präliminirung mit den entsprechenden Schlussziffern des Voranschlags pro 1882 richtig zu vergleichen, müssen einerseits aus dem Erfordernisse dieses Jahres jene Mehrkosten ausgeschieden werden, welche aus Anlaß der Unruhen in Süddalmatien und im Occupationsgebiete erwachsen sind, andererseits in der Bedeckung jene Beträge, welche durch die Entnahme aus den gemeinsamen Activen mit der speciellen Bestimmung zur theilweisen Bedeckung der erwähnten außerordentlichen Auslagen zu beschaffen waren.

Nach dem Finanzgesetze vom 29. März 1882 war das Erfordernis mit 485 720 951 fl. beziffert, welche Summe jedoch durch Nachtragscredite sich auf 501 906 401 fl. erhöhte. Rechnet man hievon die Beitragsquote zur Bedeckung der bezeichneten außerordentlichen Heeresauslagen mit 20 374 200 fl. ab, so stellt sich das Erfordernis auf 481 532 201 fl.

Die Bedeckung war im Finanzgesetze pro 1882 mit 448 155 793 fl. beziffert. Mit Hinzurechnung der nachträglich bewilligten Bedeckungscredite stellt sich dieselbe auf 454 052 023 fl., dagegen mit Abrechnung der aus den gemeinsamen Activen zu erzielenden Einnahmen per 11 319 000 fl. auf 442 733 000 fl. Der auf diese Weise richtiggestellte Abgang des Jahres 1882 betrug demnach 38 799 178 fl.

Vergleicht man diese Ziffer mit dem eben angegebenen Betrage des Abganges pro 1883, so zeigt sich der letztere geringer um 7 136 773 fl. Scheidet man jedoch aus dem Abgange des Jahres 1883 per 31 662 405 fl. folgende speciell nicht zur regelmäßigen Verwaltung gehörende Extra-Ordinarien aus, und zwar das Erfordernis der Occupationsauslagen mit 6 165 768 fl., die Eisenbahnauslagen mit Einschluß der Beitragsleistung für die Kremsthal-Bahn mit 20 300 000 fl., ferner auch die außerordentliche Bedeckung, nämlich die Rückzahlung des Bauvorschlusses von der Buschtiehrader Bahn mit 1 121 482 fl., somit netto 25 344 286 fl., so erübrigt ein Betrag von 6 318 119 fl. Wenn nun in ähnlicher Weise vom Abgange des Jahres 1882 per 38 799 178 fl. das Occupationserfordernis per 4 237 765 fl. die Eisenbahnbau-Auslagen per 5 500 000 fl. und die Rückzahlung der Schatzscheine per 10 000 000 fl., zusam-

men 19 737 765 fl. in Abzug gebracht werden, so verbleibt ein Abgang von 19 061 413 fl.

Das Deficit des Jahres 1883 stellt sich somit, wenn man in der Einnahme und in der Ausgabe bloß die mit größerer Regelmäßigkeit wiederkehrenden Gebarungen in Betracht zieht, um 12 743 294 fl. günstiger, als jenes des laufenden Jahres 1882. (Bravo! rechts.)

Im einzelnen haben sich im Budget pro 1883 folgende bemerkenswertere Veränderungen gegenüber dem diesjährigen Präliminare ergeben. Das Erfordernis pro 1883 beträgt, wie erwähnt, 491 881 215 fl., erscheint demnach gegenüber jenem des laufenden Jahres per 481 532 201 fl. um 10 349 000 fl. erhöht. Das Erfordernis des Reichsrathes konnte um 412 000 fl. ermäßigt werden, hauptsächlich deshalb, weil für den Bau des Parlamentsgebäudes, für welchen im Vorjahre als Baurate noch 800 000 fl. eingestellt waren, nunmehr der Betrag von 400 000 fl. veranschlagt wird.

Von den verschiedenen unter Capitel V: „Ministerrath“, zusammengefaßten Etats hat nur jener des Verwaltungsgerichtshofes eine einigermaßen erheblichere Veränderung erfahren, indem sich durch den Wegfall der Auslagen, welche durch die Uebersiedlung in die demselben nun zugewiesenen Localitäten und durch die Adaptierung derselben erwachsen sind, ein Mindererfordernis von 39 985 fl. ergibt.

Im Capitel VI: „Beitragsleistungen zu den gemeinsamen Angelegenheiten“, erscheint die Post „Ueberschüsse des Zollgefälles“ mit 12 924 760 fl. eingestellt, während im Vorjahre unter diesem Titel nur ein Betrag von 411 600 fl. präliminirt war. Im Vorjahre hatten nämlich die Verzehrungssteuer-Restitutionen, welche von dem an die gemeinsamen Finanzen abzuführenden Erträgnisse des Zollgefälles in Abzug gebracht werden, die Zolleinnahmen beträchtlich überwogen, so daß im Zollgefälle sich ein namhaftes Deficit ergab. Gegenwärtig ist infolge der Wirkungen der neuen Zölle eine so bedeutende Mehreinnahme vorauszusehen, daß sie durch das Mißverhältnis gegenüber den Restitutionen wieder aufgehoben erscheint.

Bekanntlich ist die Gebarung des Zollgefälles, da dasselbe eine gemeinsame Einnahmsquelle bildet, eine durchlaufende Post, die Steigerung der fraglichen Einnahmen wird jedoch indirect durch die entsprechende Verminderung der Beitragsquote zu den gemeinsamen Auslagen auf unseren Staatshaushalt zurück-

Festillon.

Die Presiren-Feier

(im landschaftlichen Redoutensaale am 3. Dezember 1882.)

Wenn die Kunst im allgemeinen die Blüte, die Entwicklung und Ausbildung erst von dem Zeitpunkte an der Außenwelt nachzuweisen beginnt, da die sie pflegende Gemeinschaft von Menschen zu einer gewissen inneren und äußeren Harmonie ihrer Verhältnisse gelangt ist, so wird dieses umsomehr von ihrer Unter-gattung, der Musik, behauptet werden müssen, da die Instrumentalmusik z. B. stets nur unter sehr günstigen Schicksalsfügungen gedeihen und fortkommen kann.

Fürs erste ist aber der Gesang und dessen edelste Frucht, der Männerchor, ein Triumph einer Gesell-schaft, die selbstbewußt zu handeln und zu wirken beginnt. Wenn nun eine solche aus ihrer größeren oder geringeren Beschränktheit und Bedeutendheit — bisher vielleicht nur private Anforderungen befriedigend und ihnen genügend — heraustritt vor die Des-senlichkeit — nicht deshalb eben, um ihre Kraft, ihre erstarrte Nachfülle zu documentieren, — sondern viel-mehr aus dem Grunde, um ihrer selbst bewußt zu werden, was sie fürs erste leistet oder zu leisten ver-mag, so ist dieses Moment von einer nicht zu ver-kennden Bedeutung, von weitreichendem Einflusse auf die Entwicklung der socialen Verhältnisse einer Gemeinschaft, ja — einer Nation.

Der Citalnica-Berein mit seinem 60 Mann starken Chore hat in diesem speciellen Falle, aus seiner verborgenen Thätigkeit, die sich bisher damit zufrieden-stellte, im engeren Cirkel ihren Mitgliedern allerdings gebiegene Genüsse zu bieten, sich löstingend, in der allerneuesten Zeit die Liebe und den Muth in sich ver-

spürt, auch höheren Ansprüchen, denen der Doffentlich-keit, der Gesellschaft überhaupt zu genügen, sich ihrer ästhetischen Kritik unterziehen zu wollen, in der Rich-tung allerdings, daß sie eine eigenthümliche, duftige Blüte der Musik: den farbenprächtigen, melodienreichen slavischen Liederschatz dem Publicum erschließe, dieses hingegen ihn entsprechend würdige, genieße und in sich aufnehme.

Dieser erste Versuch nun, der in der „festlichen Beseda“ zu Ehren des slovenischen Dichters Franz Presiren am 3. Dezember im landschaftlichen Redouten-saale eine vollbrachte Thatfache gesetzt hat, ist un-streitig in jeder Hinsicht glänzend ausgefallen.

Das zahlreich erschienene, beiden Rationalitäten angehörige Publicum aller Gesellschaftsclassen hat sich an diesem Tage, einem Festtage im vollsten Sinne des Wortes, zu einem würdigen, kunstempfindlichen con-stituiert, welches, vorerst mit ernster Andacht den Klängen lauschend, sich im Laufe des Abends sichlich und stetig erwärmte, wie dies der Beifallssturm nach jeder Nummer des Programms hinreichend erwiesen hat.

Die Wahl des Dargebotenen war aber auch eine solche, daß man es anders gar nicht erwarten konnte.

Dem strebsamen, unermüdblichen Leiter und Diri-genten des Citalnica-Männerchores, Herrn B. Valenta, sei im voraus und vor allem sowie dem Kapellmeister Herrn J. Nemrava für die Leitung des Militär-Orchesters des k. k. 17. Infanterieregiments alles Lob ausgesprochen.

Die Ouverture zur „Jamska Ivanka“ von M. Bilhar-Santi, mit Fug und Recht die „Fest-Ouverture“ des Abends zu nennen, die wir, nebenbei gesagt, wie heute, unter der Leitung des Herrn Kapell-meisters Nemrava vom Militär-Orchester executiert, noch nie so gut zu Gehör bekommen haben, führte die

Zuhörer sofort in den herrlichen Garten jener reizenden, auf Volkweisen beruhenden Melodienblüten ein, die die rechte vorbereitende Stimmung wachzurufen im hohen Grade geeignet waren.

Mit der zweiten Biöce, der Ode des slovenischen Dichters J. Stritar (abgedruckt im „Zvon“, Jahr-gang 1876): „Na Presirnovem domu“, die so genial von unserem Dr. Benjamin Spavec in eine herrliche Cantate umgeschaffen worden ist, betrat der Zuhörer, von der Muse gelockt, jenen geweihten Boden, wo dem „Dichter von Gottesgnaden“ die Rojenice den Lebens-faden zugesponnen haben, jenes „glückliche Haus“, des Dichters Haus, welches sie jetzt noch flüsternd um-schweben:

„O glückliche Hütte mitten im Paradiese —“
leise ertönen dieselben Melodien, die einst des Dichters fühlender Brust entquollen, aus dem den Mittelstich der Cantate bildenden wundervollen Quartette:

„Mondbeschiene — Melodien,
Süß und traurig, horch! sie quell'n.“

Mit der Apostrophe an die zweite, jedoch unglückliche Mutter Presirens, an das arme verlassene Vaterland tritt der Chor mit Macht wieder in seine Rechte ein. — Aber des Dichters Geist soll künftig sein Volk lehren, es siegend zum Ziele, dem erhabenen führen, denn: —

„Es flattert vor uns ja Presirens Standarte,
Dass alles zum Ruhmesruf um sie sich scharte.“

Mit diesem Vortrage hat der Chor das Eis ge-brochen, die Probe glänzend bestanden, denn unserer Ansicht nach war dieses die beste Leistung des Abends; im Quartett des Mittelstages excellierten besonders die Herren Medén (Tenorsolo) und A. Bucihar (Bari-tonsolo).

In der für die Sänger nun eingetretenen Pause spielte der als der beste Künstler auf dem Flügelhorn

Die übrigen Positionen des in Rede stehenden Capitels gründen sich auf die Allerhöchst sanctionierten Delegationsbeschlüsse hinsichtlich des gemeinsamen Staatshaushaltes pro 1883.

Das Mehrerfordernis des Ministeriums des Innern, 85 277 fl., entfällt ausschließlich auf die außerordentlichen Straßen- und Wasserbauten, namentlich auf die letzteren, indem die Erhöhung der Dotationen für einige Flussregulierungen unabwieslich geworden ist.

Im Ministerium für Landesverteidigung erscheint das Erfordernis um 494 388 fl. niedriger, hauptsächlich infolge des Wegfalles der dritten Woche der Waffenübungen im Jahre 1883 und dann auch infolge einiger im Vorjahre veranschlagten außerordentlichen Erfordernisse; dagegen erscheint der Aufwand für die Gendarmerie erheblich erhöht, was indes lediglich darauf beruht, dass die Kosten der zur Ueberwachung des Viehcatsters in Galizien verwendeten Gendarmerie, welche bisher nur beim Ministerium des Innern veranschlagt waren, im Interesse einer richtigen Budgetierung einerseits als Ausgaben, dagegen andererseits als Rückersatz seitens des genannten Ministeriums in die Bedeckung eingestellt erscheinen.

Der Minderaufwand im Ministerium für Cultus und Unterricht, 246 740 fl., entfällt zum überwiegend größten Theile auf das Unterrichtsweisen, und zwar rührt es in erster Linie daher, dass für den Wiener Universitätsbau 500 000 fl. veranschlagt werden, während im Jahre 1882 800 000 fl. eingestellt waren. Dagegen erscheint das ordentliche Erfordernis der Hochschulen gesteigert, und werden für Mittelschulen und das gewerbliche Unterrichtsweisen infolge der stetigen Fortentwicklung dieser Unterrichtszweige erheblich höhere Ansprüche gestellt.

Das Gesamtfordernis des Finanzministeriums erscheint um 3 Millionen niedriger als im Vorjahre, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, dass der Betrag von 4 314 000 fl., welcher im Jahre 1882 zur Bedeckung des im Zollgefälle infolge der Zunahme der Steuerrestitutionen sich ergebenden Abganges präliminiert war, nunmehr in Abfall gekommen ist. Lässt man diesen Betrag außer Betracht, so ergibt sich für das Ministerium ein Mehraufwand von 1 312 000 fl., welcher theils auf einigen nothwendig gewordenen Personalvermehrungen, namentlich der Finanzwache, theils auf der Erhöhung des an die ungarische Finanzverwaltung zu leistenden Erfasses für Verzehrungssteuer-Restitutionen, hauptsächlich aber auf die Steigerung des Aufwandes für das Tabakgefälle um 2 033 000 fl. entfällt, welche Steigerung jedoch in der stetigen Zunahme des Consums in der hiedurch eingetretenen Nothwendigkeit, im großen Maßstabe für die Ergänzung der Vorräthe zu sorgen, begründet ist. Dagegen erscheint unter „Etat der Grundsteuerregulierung“, wofür im Vorjahre 1 670 000 fl. veranschlagt waren, nur mehr ein Betrag von 113 000 fl. für verschiedene aus Anlaß des Reclamationsverfahrens nothwendige Arbeiten eingestellt.

Der Mehraufwand des Handelsministeriums per 15 964 727 fl. entfällt zum weitaus größten Theile auf Eisenbahnbauten, indem für die Arberg-Bahn, für welche im Finanzgesetze vom Jahre 1882 5 500 000 fl. bewilligt waren, mit Rücksicht auf das raschere Fortschreiten des Baues 11 Millionen beansprucht werden.

Ferner erscheinen für die galizische Transversalbahn, für welche im Jahre 1882 noch der für das Jahr 1881 bewilligte Credit zugebottene stand und daher keine Ansprüche gestellt wurden, 9 Millionen Gulden für 1883 eingestellt. Verhältnismäßig minder bedeutende Mehraufwände werden gestellt für die Narenta-Regulierung, dann infolge der stetigen Zunahme des Verkehrs für Post- und Telegraphenwesen und für den Eisenbahnbetrieb.

Im Etat des Ackerbauministeriums hat sich ein Mehraufwand von 112 919 fl. ergeben, welcher größtentheils auf die productiven Verwaltungszweige, auf das Forst- und Montanwesen entfällt und in der in Aussicht genommenen größeren Production begründet ist.

Die Mehreinstellung im Justizministerium von 171 000 fl. betrifft lediglich die Justizverwaltung in den Kronländern und resultiert zum Theile aus der systemmäßigen Gehaltserhöhung, zum größeren Theile jedoch aus der bedeutenden Steigerung der Kosten der Strafrechtspflege.

Die Subventionen an Verkehrsanstalten wurden auf Grund der anzuhoffenden Betriebsergebnisse mit einem um 851 300 fl. niedrigeren Betrage eingestellt.

Im Etat der Staatsschuld ist das im Vorjahre präliminierte Erfordernis für die Tilgung der auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1878 ausgegebenen Schatzscheine per 10 Millionen sowie das bezügliche Zinsenerfordernis entfallen, wogegen der Anspruch für Tilgung und Verzinsung der allgemeinen Staatsschuld sich erhöht hat und namentlich für die Verzinsung der Rentenobligationen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder mit Rücksicht auf die im laufenden Jahre stattgefundene Emission von Notenrente ein Mehrerfordernis von 2 530 000 fl. entstanden ist. Das nicht bedeutende Mehrerfordernis der Verwaltung der Staatsschuld von 28 000 fl. betrifft die Kosten für die Erzeugung der neuen Staatsnoten.

Was nun die Bedeckung anbelangt, ist Folgendes hervorzuheben: Die mit 460 218 810 fl. veranschlagten Einnahmen erscheinen gegenüber dem vorjährigen Präliminare von 442 733 000 fl. um 17 485 000 fl. erhöht.

Bei dem Ministerium für Landesverteidigung erscheint die Bedeckung um 181 000 fl. erhöht, was auf dem erwähnten Rückersatz von Gendarmeriekosten beruht. Im Etat des Ministeriums für Cultus und Unterricht steht einer nicht unerheblichen Vermehrung der Einnahmen des Unterrichtsweises ein Ausfall beim Cultusetat von 208 000 fl. gegenüber, welcher sich hauptsächlich durch den Wegfall der im Vorjahre veranschlagten außerordentlichen Einnahmen des galizischen Religionsfonds aus der Liquidierung des galizischen Ausgleichsfonds ergibt.

Die Bedeckung des Finanzministeriums ist um 13 482 737 fl. höher veranschlagt, was in der Hauptsache auf die erwarteten günstigeren Ergebnisse des Zollgefälles zurückzuführen ist. Die Zolleinnahmen erscheinen nämlich auf Grund der bekanntgewordenen factischen Ereignisse und mit Rücksicht auf die anzuhoffende Wirkung der neuen Zölle um 12 943 612 fl. höher präliminiert.

Auch das Erträgnis des Tabakgefälles konnte bei den fortgesetzt günstiger sich gestaltenden Gebahrungsergebnissen um den Betrag von 3 348 000 fl. höher angenommen werden als im Vorjahre. Minder erhebliche, aber nicht unbedeutende Mehreinstellungen

haben bei anderen Zweigen, als beim Salzmonopol, beim Stempelgefälle, dann bei der Bedeckung der Finanzwache stattgefunden. Dagegen wird ein Ausfall vorhergesehen im Etat der allgemeinen Cassenverwaltung, bei welcher einige außerordentliche Einnahmen in Abfall gekommen sind und theilweise auch bei der Verzehrungssteuer.

Bei den directen Steuern ist im ganzen eine Mindereinnahme von 162 000 fl. vorgeesehen, obwohl bei fast allen Steuergattungen Mehreinträge angenommen werden konnten und namentlich die Gebäudesteuer mit Rücksicht auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen um eine Million höher eingestellt erscheint.

Die Ausfälle betreffen die Grundsteuer, welche in Hinsicht auf die Rückwirkungen, welche durch die Elementarereignisse im vergangenen Sommer im Steuerertrage der Alpenländer zu erwarten war, und infolge der minder ergiebigen Ernte in den nördlichen Ländern um 1 500 000 fl. niedriger veranschlagt werden musste. Bei der Verzehrungssteuer beziffert sich trotz der Einstellung der aus der Mineralölsteuer zu erwartenden Einnahme, welche vorläufig mit einer Million angenommen wurde, und trotz einiger anderer Mehreinstellungen eine Mindereinnahme von 2 803 000 fl.; dieselbe ist jedoch eine bloß scheinbare und betrifft lediglich die Zuckersteuer, welche auf Grund factischer Productions-Verhältnisse um 3 900 000 fl. niedriger eingestellt erscheint als im Vorjahre. Da jedoch bekanntlich auf Grund des Gesetzes vom 18. Juni 1880, R. G. Bl. Nr. 74, der Staatsverwaltung ein bestimmter, von Jahr zu Jahr steigender Reinertrag der Verbrauchsabgabe von der Rübenzuckererzeugung gegenüber der zu leistenden Restitution für den Zuckerexport garantiert ist, ergibt sich aus der obigen Mindereinstellung, welche sich nur auf den Brutto-Ertrag der Zuckersteuer bezieht, keine Verminderung des effectiven Steuerertrages.

Im Etat des Handelsministeriums hat sich eine sehr bedeutende Mehreinnahme im Betrage von 2 143 000 fl. ergeben. Das ist zurückzuführen auf die constant günstiger sich gestaltenden Betriebsergebnisse der unter der Verwaltung dieses Ministeriums stehenden Verkehrsanstalten, von welchen namentlich die Postanstalt mit einem 1 147 000 fl. höheren Bedeckungsbetrage eingestellt erscheint.

Beim Ackerbauministerium ist hauptsächlich durch die Erhöhung der Einnahmen des Montanwesens ein Mehreinträge von 168 000 fl. präliminiert. Bei Subventionen und Dotationen sind höhere Rückzahlungen auf die Garantievorschüsse seitens der Kaschau-Oberberger Bahn in Aussicht genommen, wodurch sich die bezügliche Bedeckung um 78 000 fl. erhöht.

Die Erhöhung der Bedeckung im Capitel „Staatsschuld“ um 463 992 fl. beruht darauf, dass hier jener Betrag eingestellt ist, der behufs Tilgung der zur Rückzahlung kommenden Rente der allgemeinen Staatsschuld durch Begebung der gemeinsamen Rente aufzubringen ist. Die Höhe dieser Bedeckungspost hängt vom Tilgungserfordernisse ab, und erscheint die Mehreinstellung nur die Consequenz der Erhöhung des bezüglichen diesjährigen Erfordernisses. Unter einem besonderen Titel ist endlich ein Betrag von 1 121 000 fl. eingestellt, welcher von der Buschtiehrader Eisenbahn-

in Oesterreich allgemein anerkannte Herr Kapellmeister J. Nemrava mit Begleitung des Orchesters das immer frisch bleibende Pagansolo aus Meyerbeers „Hugenotten“ elegant und ergreifend; besonders möchten wir jedoch den sanft anschwellenden, prachtvoll ausgehaltenen Triller hervorheben.

Die nun folgende düstere Ode unseres Dichters Simon Jenko an das Adriatische Meer: „Adrijansko morje“, von der wir bereits eine gute Bearbeitung von dem heimischen Componisten A. Hajdrih besitzen, — sang der Männerchor mit Begleitung des Piano, welche Herr J. Ohm-Januschowsky Ritter v. Wisegrad zur vollsten Zufriedenheit des Auditoriums besorgte — als eine musikalische Rhapsodie, componiert von A. Winter (k. k. Hauptmann-Auditor in der k. l. Armee).

Die Resultate des modernen musikalisch-ästhetischen Geschmacks sind in dieser Dichtung vereint anzutreffen, welche man deshalb, wäre sie nicht zu bedeutend, vergleichsweise ein musikalisches Tonbild nennen könnte; man vernimmt das zürnende Brausen und Tosen der See, es drücken ja fremde Lasten ihren Rücken; einstens war es freilich anders (das erzählt und malt uns alles die Rhapsodie): Eine stolze, slavische Flotte wiegte sich mit ihren Masten und weißen Segeln auf ihren blauen Fluten, reich beladen mit Schätzen und dem Ertrage einheimischen Fleißes, doch jetzt ist es anders; wohin sind wohl alle Segel, alle slavischen Heere verschwunden? Wer trägt die Schuld daran?

„Das fremde Schwert“ — das fremde Schwert! (tuji meč) — schreit es bange auf; diesen verzweifelungsvollen Ruf hört man dem Gesange im schneidendsten Fortissimo sich entringen.

Das vollständige Gelingen dieser sehr schwierigen Rhapsodie gereicht vornehmlich dem Dirigenten Herrn

Valenta, sowie dem Citalnica-Chore zur besonderen Ehre.

Hingegen gebürt die Palme in Presirens beliebtem Liede (dem in einfacherer Weise als Volkslied allbekanntem) „Mornar“ von F. S. Vilhar dem Herrn Meden, der mit seinem begeisterten, innigen Vortrage auch die Zuhörerschaft zur höchsten Empfindung mitriß, welche ihn hiesfür gebührend belohnte. — Herr J. Pibil schloß sich, ihn auf dem Piano begleitend, würdig an. — Jenkos Lied „V tih noči“, das zartbeschwungene Quartett des Herrn A. Förster, sagte dem Publicum wegen seiner künstlerisch durchgeführten Stimmführung und in der trefflichen Wiedergabe besonders zu und mußte von den Herren Razinger, (der ungemein weich und eindringlich sang), Stamcar, Zivanec und Paternoster (Bass) wiederholt werden: ein Beweis, welche Stufe der Empfänglichkeit selbst derartigen Compositionen gegenüber unser Publicum erklommen habe und eine Mahnung, ihm hinfort jederzeit nur das Beste zu bieten.

Ein Hautgout für Kenner und Liebhaber classischer Musik war die 7. Nummer. Die im allgemeinen vollkommen gelungene Aufführung (nur das Tempo des Hochzeitsmarsches hätten wir etwas beschleunigter gewünscht) einer Phantasie von R. Wagners „Lohengrin“, im Orchester-Arrangement von Hamm, beginnend mit dem Zweifelsmotive: „Elsa! Nie sollst du mich befragen“ u. c., gieng sie allmählich nachgebend zum Schwannengefange über, welcher äußerst zart zu hören war, — setzte sich im Hochzeitsmarsche und dem berühmten Chore:

„In Früh'n versammelt uns der Ruf,
Gar viel verheißt mag der Tag —“

(2. Act, 3. Scene); ferner der jubelumrauschten Ankunft des „Gottesgesandten“ „Lohengrin“ fort (und

schloß wieder symmetrisch mit dem erhabenen dämonischen Zweifelsmotive.

Um den Erfolg dieser Pöce kurz zu präcisieren, so genüge es zu constatieren, dass die Zuhörer die weisevollste Stimmung überkam: der Ertrag jeder guten Musik.

Dieses Gefühl wurde womöglich noch gesteigert durch den ersten Hermann Mohr'schen Chor für Blechharmonie (Octett) und Männerchor: „Rosnici zmago.“

Reicher Beifall lohnte die Sänger für ihre Mühe, und allgemein ward der Wunsch ausgesprochen, sie recht bald wieder in derselben wichtigen, imponierenden Machtentfaltung, wie an diesem Festabend, zu hören!

„Hier hat das Fest, das Lied ein Ende“; bleibe es der Stolz des Citalnica-Vereins immerdar, zugleich aber ein Sporn, auf der so glückverheißend betretenen Bahn unermüdet fortzuschreiten, umsomehr, da der Verein das Bewußtsein für sich hat, mit eigenen Gesangskräften und vorwiegend einheimischen Componisten einen evidenten Success auf einem größeren, bedeutenderem Podium erlangt zu haben.

Abgeschlossen wurde diese denkwürdige Presirens-Feier jedoch erst mit einem Sängerabend in den Citalnica-Localitäten, woselbst es an die neue, günstige Situation des Citalnica-Vereins würdigen Dank nicht fehlte, welche in dem Wunsche ihren Abschluß fanden, auch Damen zum Beiritte zu vermögen, um, sobald es möglich, auch einen gemischten Chor vorführen zu können, — ein Wunsch, dessen Erfüllung vielleicht in nicht allzu weiter Ferne liegt.

Laibach am 6. Dezember 1882.

Robert Wezel.

gesellschaft als Rückzahlung inclusive Zinsenausgleich für den zum Baue der Linie Falkenau-Grasliß gewährten Vorschuss eingezahlt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsrath.

243. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 5. Dezember.

Präsident: Dr. Smolka.

Auf der Ministerbank: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr von Biemalkowski, Dr. Freiherr v. Pražák, Dr. Ritter v. Dunajewski, Freiherr v. Conrad-Eybesfeld, G.M. Graf Welfersheimb und Freiherr v. Pino.

Es werden mehrere Regierungsvorlagen unterbreitet, darunter der Gesetzentwurf, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben, und Bestreitung des Staatsaufwandes vom 1. Jänner bis Ende März 1883; Entwurf, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes, enthaltend Zugeständnisse und Begünstigungen für Localbahnen; den Motivenbericht zur Gewerbegesetz-Novelle mit einer Zusammenstellung von Gutachten, einer Marktstatistik, einer Statistik der gewerblichen Hilfscaffen, einer Uebersicht des Standes der wichtigeren Kleingewerbe für die Jahre 1851, 1862 und 1872, endlich einer Uebersicht der Schuldbiligkeit und der Rückstände derselben an Erwerbsteuer in den Jahren 1871 und 1881; Verordnung wegen Einstellung der Geschworenengerichte für den Sprengel von Cattaro; Verordnung wegen Verlängerung des Gesetzes, betreffend Ausnahmengerichte in Dalmatien; Gesetzentwurf, betreffend Gebührenerleichterungen bei Conventierung von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Gesetzentwurf, betreffend die Stempel- und Gebührenbefreiung der Verhandlungen zur Durchführung der Ablösung der im Herzogthume Krain auf Realitäten haftenden Geldgütigkeiten und Naturalleistungen für Kirchen, Pfarren und deren Organe.

Unter den eingelaufenen Petitionen befinden sich die Petition der Stadt Laibach um Einführung der slovenischen Sprache in den Mittelschulen und in den Aemtern der slovenischen Landestheile und um Verlegung des Oberlandesgerichtes von Graz nach Laibach; die Petition der Gemeinde Lovrana in Istrien um Einführung der kroatischen Sprache in Istrien und am Gymnasium in Bistino, dann in den Lehrer-Bildungsanstalten von Capodistria und Görz, endlich die Petition des Erzbischofs von Zara um Erhöhung der Congrua.

Präsident Dr. Smolka widmet den während der Vertagung verstorbenen Abgeordneten einen warmen Nachruf. (Das ganze Haus erhebt sich.)

Die neu eingetretenen Mitglieder leisten die Angelobung.

Präsident gibt bekannt, dass er anlässlich des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Ihren Majestäten die ehrerbietigsten Glückwünsche des Hauses im Wege des Oberstpostmeisteramtes übermittelt habe und bringt dem Hause den huldvollen Dank Ihrer Majestäten zur Kenntnis.

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe entwirft ein genaues Bild der durch die letzten Ueberschwemmungen über Tirol und Kärnten hereingebrochenen Katastrophe.

(Die Rede — die wir bereits in der letzten Nummer ausführlich mitgetheilt haben — wird wiederholt von Beifallsäußerungen begleitet; bei der Stelle über Wohlthätigkeit, Munificenz Sr. Majestät und am Schlusse lauter Beifall von allen Seiten.)

Se. Excellenz Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski legt das bereits telegraphisch mitgetheilte Exposé vor; dasselbe wird an mehreren Stellen, insbesondere dort, wo von der Einführung einer Erwerbs-, Renten- und Personal-Einkommensteuer die Rede ist, sehr beifällig aufgenommen; zum Schlusse lebhafter Beifall. Die im Exposé angekündigten Gesetzentwürfe werden hierauf als Regierungsvorlagen eingebracht und deren erste Lesung auf die nächste Sitzung gestellt.

Die Abgeordneten Ritter v. Chlumetzky, Dr. Herbst, Tomaszczuk und Genossen bringen einen Antrag, betreffend social-politische Reformen, ein.

Abg. Weitlof und Genossen interpellieren wegen Errichtung einer eisernen Donaubrücke bei Stein.

Der Präsident gibt hierauf die Namen der für die Beratung der Gewerbegesetz-Novelle eingezeichneten Redner bekannt und schließt die Sitzung.

(Druckfehler-Berichtigung.) In der Nummer vom 7. d. M. ist auf der dritten Seite, in der zweiten Spalte, Zeile 38 von oben irthümlicherweise „Schluss folgt“ gesetzt worden, welche Worte zu entfallen haben.

Wien, 5. Dezember.

(Orig.-Corr.)

In der heutigen ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses legte Se. Excellenz der Finanzminister das Budget mit einem ausführlichen Exposé über die Finanz-

lage vor. Die Erwartungen, dass das Budget pro 1883 ein günstiges sein werde, hat sich in der That erfüllt. Es ergibt sich allerdings ein Deficit von 31 1/2 Millionen, zieht man jedoch die außerordentlichen Ausgaben, vor allem die 20 Mill. für Eisenbahnzwecke, die als Investitionen zu betrachten sind, davon ab, so ergibt sich in der ordentlichen Gebarung nur ein Deficit von 6,3 Mill.; während pro 1882 der factische Abgang 38,8 Mill., und das Deficit der ordentlichen Gebarung 19,7 Mill. betrug. Das diesjährige Budget erscheint dennoch um 12,7 Mill. günstiger. Die Thatsache, dass der Abgang im ordentlichen Haushalte auf 6,3 Mill. herabgemindert werden konnte, ist jedenfalls eine sehr erfreuliche. Noch günstiger ist der Eindruck, den man empfängt, wenn man die einzelnen Posten des Budgets durchgeht. Man sieht, wie allenthalben Ersparungen erzielt werden, und wo ein Mehraufwand erscheint, ist er entweder nicht bedeutend oder geschieht zu productiven Zwecken. Bei sechs Posten ergibt sich eine Ersparung von über 5 Mill.; welchen allerdings ein Mehrerfordernis von 16,7 Mill. gegenübersteht, letzteres wird aber dadurch verursacht, dass 20,3 Mill. (oder 14,3 Mill.) mehr für Eisenbahnbauten präliminiert sind; scheidet man diese aus, so überwiegen die Ersparungen über die Mehrerfordernisse um rund drei Millionen Gulden. Auf der andern Seite lässt sich dagegen ein constantes Steigen der Einnahmen feststellen, so dass die Bedeckung um 17 1/2 Mill. höher präliminiert werden konnte. Dieses Präliminare basiert auf den Steuereingängen des laufenden Jahres, über welche das Exposé ebenfalls Aufschluss gibt. Die Mehreinnahmen in den ersten neun Monaten 1882 betragen über 8 Mill., wovon 1 1/2 Mill. auf neue Steuern, 6,8 Mill. auf die Erhöhung des Ertragnisses der anderen Einnahmsquellen entfallen; überdies ergaben die Zölle noch ein Plus von 6,8 Mill. Sehr beachtenswert ist der Nachweis, dass der Kaffeezoll weder eine Abnahme des Verbrauches noch eine Erhöhung des Preises der gewöhnlichen Sorten verursachte, somit ohne Mehrbelastung der Consumenten dem Staatsschatze eine Mehreinnahme zuführte. Der Finanzminister ist daher in der Lage, eine allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Staates zu constatieren, zur weiteren Förderung wird eine Reihe wichtiger, social-ökonomisch bedeutsamer Vorlagen angekündigt, während zur Herstellung des Gleichgewichtes vier Gesetzentwürfe, darunter die Personal-Einkommensteuer, dienen sollen, über welche wir nächstens eingehender sprechen werden.

Aus Petersburg

Schreibt man der „Br. Btg.“ unterm 2. Dezember: Man erwartet die Majestäten im Anischkow-Palais. Sonntag findet das Regimentsfest der Semenowschen Garden, Dienstag das Namensfest der Großfürstin Katharina Michailowna, Donnerstag das Fest des Georgs-Ordens, Samstag das Jubiläum der Nikolai-Akademie statt. Zu letzterem wird der eingeladene General-Feldmarschall Graf Moltke nicht erscheinen, was von den Mitgliedern der Akademie sowie überhaupt in höheren Kreisen bedauert wird. Leider wird aber auch der berühmte Stratege Graf Tottleben, der beurlaubt ist, dem Feste nicht beiwohnen. Sollte die Theilung des Kriegsministeriums in eine reine Militärverwaltung einerseits und in einen großen Generalstab andererseits, nach preußischem Muster stattfinden, so ist Graf Tottleben der General, welcher imstande wäre, die Stellung als Stabschef würdig auszufüllen.

Die Umwandlung der Husaren und Uhlanen in Dragoner findet bei den Officieren keine günstige Aufnahme. Man hat da mit Erinnerungen zu kämpfen. Das berühmte Pawlograb'sche Regiment, das Leibregiment des Kaisers, erhielt vom hochseligen Kaiser als besondere Auszeichnung den Dolman der Gardehusarenregimenter. Nun soll dies Regiment auch in die bei den Husaren unbeliebte und gewiss nicht elegante Uniform der Dragoner gekleidet werden, wobei der Dolman natürlich wegfällt. Die Bitten der Officiere um Erhaltung der Husarenuniform konnte der Kriegsminister nicht genehmigen. Da haben denn die Officiere in Suwalki (Polen), wo das Regiment in Garnison liegt, ihre sämtlichen prachtvollen Dolmans in einen Sarg gelegt, obenauf den kaiserlichen Befehl, welcher ihnen als Belohnung dieses eleganten Uniformstück gewährte, worauf der Sarg, nach einer Leichenmesse zur Erinnerung an den hochseligen Kaiser, in feierlicher Weise bestattet wurde. Darauf reichten die sämtlichen Officiere, der tapfere Oberst, ein Georgs-Ritter, an der Spitze, in geschlicher Form ihre Entlassung ein. Freilich konnte diese nur reglementsmäßig angenommen werden, wonach in Einem Jahre nur ein Fünftel der Officiere eines und desselben Regiments austreten darf. Alles, was an eine Demonstration erinnert, wird vermieden, sämtliche Officiere des Regiments sind Aristokraten und dem Kaiser treu ergeben.

Auch mit der militärischen Bahn Schabinka-Pinsk hat der Kriegsminister Unglück gehabt. Er behauptete auf Angabe des Erbauers der Bahn, Generalleutnants Annenkow, und nachdem er sie selbst

inspiciert hatte, die Bahn sei völlig in Ordnung und habe nur 18 400 Rubel für die Werk gekostet. Seine Majestät der Kaiser, erstaunt über dieses Resultat, beauftragte den Minister der Wegeverbindungen, die Sache zu untersuchen, und es stellte sich heraus, dass auf der Bahn kein Wächterhaus, kein Stationsgebäude, keine Wasserspeisung existierte und von Material nur äußerst wenig vorhanden war. Der Preis für die vollendete eingleisige Bahn läme auf über 40 000 Rubel zu stehen; Kenner stellen 60 000 Rubel in Aussicht.

Die Einladungen zur Krönung sind den befreundeten Höfen zum Theile durch den Großfürsten Vladimir zugegangen. Man erwartet das bezügliche Manifest am 1. Jänner. Im Moskau wird fortwährend an den Vorbereitungen gearbeitet. Sehr bedauert wird dort, dass für die Zuschauer nur 1800 bis 2000 Plätze übrig sein werden, da die gekrönten Majestäten innerhalb des Kreml-Hofes aus der Kathedrale zur Himmelfahrt Maria zur Erzengel-Kathedrale und dann durch die Verkündigungs-Kathedrale und das sogenannte „rothe“ Dach (Krasnoe Krylco) sich in das Palais begeben werden. Früher nahmen die gekrönten Majestäten ihren Weg zwischen dem Thurme Zwan-Belisy und dem Tschudow-Kloster zur Erzengel-Kathedrale, wodurch es möglich war, durch hier erbaute Tribünen noch tausenden treuer Unterthanen das Glück zu gewähren, die Majestäten im Glanze der Kronen zu begrüßen.

Tagesneuigkeiten.

— (Habsburger-Jubiläum.) Der hochw. Bischof von St. Pölten hat in einem Ausschreiben verordnet, dass am 27. Dezember in allen Kirchen der Diocese ein solenner Gottesdienst mit Tebeum gehalten werde. In dem Schreiben an den Clerus, mit dem er diese Verordnung eingeleitet, sagt der Bischof: „Die am 27. Dezember 1282 vollzogene Belehnung der Fürsten aus dem Hause Habsburg mit unserem Kronlande war eine Segensthat; der Belehnungstag ein Segenstag, an welchem der Finger Gottes selbst den Grund und Eckstein zu jenem Baue legte, der mächtig und stark immer höher und höher sich hob und immer weiter sich ausdehnte, so dass unter seinem schirmenden Schutze zahlreiche Völker sich sammelten im Laufe der Jahrhunderte. Was Oesterreichs Lande ihren Regenten danken, ist mit unauslöschlichen Zügen eingegraben im Buche der Weltgeschichte, ist mit unauslöschlichen Zügen aber eingeschrieben auch in den Herzen der Völker. Mochte der Umschwung der Jahrhunderte in äußeren Gestaltungen mancherlei Wechsel herbeiführen, eines doch blieb unwandelbar: die ungeheuchelte, die treue Liebe des Oesterreichers zu seinem allergnädigsten Herrscherhause, die väterliche Liebe des Regenten Oesterreichs zu ihren Unterthanen. Dies Band der Liebe, welches schon durch volle sechs Jahrhunderte unser Kronland und unser Allerhöchstes Kaiserhaus umschlingt, ist ein heiliges, ein unzerreißbares Band. Und auf diesem heiligen Bande ruht der Segen für Volk und Land.“

— („Pepi und Tobjy.“) Frau Gallmeyer hat vor einigen Tagen eine junge, schöne, große „Schwarze“, des Namens Tobjy, erworben, die fortan die treue Begleiterin der Künstlerin sein soll. „Da werden sich die Wiener wundern“, schreibt die Gallmeyer, „wenn ich mit „a Mohrl“ über die Ringstraßen geh.“

— (Die Martinswand.) Der Ausschuss des Innsbrucker Verschönerungs-Vereins hat auf Antrag des Oberforstinspectors Clement beschlossen, die Maximilians-Grotte auf der Martinswand, welche nur mit Lebensgefahr bestiegen werden kann, schon im Jahre 1883 für jedermann leicht zugänglich zu machen und die gefährlichen Stellen mit einem Eisengitter zu versehen.

— (Keine russischen Stipendien mehr für die österreichischen Slaven.) Das russische Ministerium für Volksaufklärung bekam, wie die Petersburger „Nowosti“ schreiben, seit dem Jahre 1866 von der russischen Regierung alljährlich je 15 000 Rubel zur Vertheilung an slavische Studenten in Oesterreich-Ungarn, welche sich ihrerseits verpflichten mussten, in Russland einige Jahre als Lehrer zu wirken. Nun hat die russische Regierung, welche die Kupflosigkeit dieser Stipendien eingesehen, beschlossen, obige Summe dem russischen Kriegsministerium mit dem zur Verfügung zu stellen, damit dasselbe die 15 000 Rubel zum Zwecke der russischen und bulgarischen Mädchenschulen in Bulgarien verwende. Nicht uninteressant dürfte es auch sein, dass jene 15 000 Rubel das Königreich Polen seit dessen letzter Revolution „zum Zwecke der Verbreitung der Bildung unter den Slaven“ alljährlich an die russische Staatscasse zahlen muß.

— (Heilung der Trunksucht.) In einer unserer Nachbarstädte, schreibt man aus Warmen, ist vor einigen Wochen ein den besseren Ständen angehöriger Kaufmann auf eine höchst drollige Weise von der Trunksucht geheilt worden. Monatlang schon hatte man denselben abends nur „unter Bedeckung“ nach Hause zu schaffen vermocht. Als er nun einmal wieder nicht allein heimfinden konnte, führten ihn einige Freunde zu einem Barbier, der ihm seinen stattlichen Vollbart sowie sein Haupthaar gänzlich abrasierte, und so stellte man ihn, nachdem vorher die Hausglocke gezogen worden war,

gegen seine eigene Hautstür. Seine Frau erschraf nicht wenig, als sie beim Deffnen einen ihr unbekanntem Menschen herein stolpern sah, und erst bei näherem Beleuchten erkannte sie in dem Blakböpfigen ihren eigenen Mann. Der so unfreiwillig seiner männlichen Bierde Beraubte wagte in dieser seltsamen Metamorphose während vieler Wochen nicht, sich dem Gelächter der Nachbarn und dem Spotte seiner Kameraden auszusetzen und — in dieser Zeit gewöhnte er sich das Trinken ab.

Locales.

— (Ernennung.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. zu Mitgliedern des Krainer Landesschulrathes für die nächste sechsjährige Functionsperiode den Ehrendomherrn Dr. Leonhard Kofutar, den Gymnasial-Religionsprofessor Thomas Zupan, den Director der Staats-Oberrealschule in Laibach, Schulrath Dr. Johann Mrhal, und den Oberlehrer der ersten städtischen Volksschule daselbst Andreas Praprotnik allergnädigst zu ernennen geruht.

— (Kleidervertheilung.) Die gestern im Saale der Citalnica stattgefundene Vertheilung vollständiger Anzüge an 80 arme Schulkinder, welche die hochverehrte Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Frau Emilie Winkler, in Begleitung der Fräulein Töchter Marie und Andreama mit ihrer Gegenwart beehrte, wurde mit einer Rede des Herrn Schuldirectors Andreas Praprotnik eröffnet. Derselbe gedachte der Verstorbenen, die dies edle Werk, das sich nun schon 18 Jahre wiederholt, ins Leben riefen, und dankte zugleich dem aus den Frauen Caroline Bleiweis von Tersteniski, Marie Murnik, Elise Robic und den Fräulein Louise Drel und Premk bestehenden Damencomité, welches mit Hilfe edler Wohlthäterinnen und edler Wohlthäter die Kleidungen beschaffte. Sobann hatte die Frau Landespräsidentin die Güte, die Vertheilung vorzunehmen. Die Betheilten erhielten außer der Kleidung auch Struzen, welche die Herren Bäder, und Bekelt, welchen Herr Drosslav Dolencec schenkte.

— (Gesellschaft vom weißen Kreuze.) In der Filiale Laibach sind der österreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuze als Mitglieder beigetreten nachfolgende P. T. Herren und Damen: Andreas Winkler, k. k. Landespräsident in Krain; Rudolf Graf v. Chorinsky, k. k. Regierungsrath; Johann Hozhevar, k. k. Regierungsrath; Antonie Freiin v. Codelli geb. Freiin v. Schmidburg; Josefine Gnesda, Hotelbesitzerin; Gustav del Cott, k. k. Bezirkscommissär; Alois Baldherr, Institutsinhaber; Ottomar Bamberg, Buchhändler und Buchdruckerbesitzer; Franz Hengthaler, Stadtcassier; Karl Vacheiner, Stadtcasse-Official; Andreas Bamejic, Domherr; Lukas Jeran, Domherr ic.; Julius Müller, Photograph; Leopold Freiherr v. Lichtenberg; J. J. Naglas, Möbelhändler; Theodor Saulig, k. k. Major; August Preßl, k. k. Oberpostverwalter; — weiters: Se. fürstlichen Gnaden Dr. Chrysostomus Pogacar, Fürstbischof von Laibach; Anton Koblar, fürstbischöflicher Hofkaplan; Emerich Mayer, Banquier; Anton Delleba, Verzehrungssteuer-Director; Max Brand, Südbahnhof-Restaurateur; allgemeiner krainischer Militär-Veteranenverein in Laibach; Franz Ehrfeld, Restaurateur; Alexander Malitsch, Privatier; Karl Pollak, Handelsmann; Josef Zenari, Bankdirector; Hans Ludwig, k. k. Major; Karl Ludwig, k. k. Oberst und Commandant des 12ten Artillerieregiments; Max Kraup, Spinnereifabrikdirector; Heinrich Korn, Hausbesitzer und Schieferdecker; Gustav Habit, Stationschef in Laibach; Excellenz Freiherr Bürker v. Bürkheim, k. k. Feldzeugmeister (als unterstützendes Mitglied); Moriz Bürker Edler von Bürkheim, k. k. Oberst (als unterstützendes Mitglied).

— (Der erste Kammermusikabend der philharmonischen Gesellschaft) findet morgen Sonntag, den 10. Dezember, im landschaftlichen Redoutensaal um halb 5 Uhr nachmittags statt. Ausführende sind: Herr Hans Gerstner, 1. Violine; Herr Emil Müller, 2. Violine; Herr Ludw. Andraee, Viola; Herr Rudolf Hodel, Cello; Herr Josef Böhner, Clavier. Das Programm lautet: 1.) Josef Haydn: Streichquartett Op. 74, Nr. 1 in C-Dur; 2.) W. A. Mozart: Clavierquartett in G-Moll; 3.) L. v. Beethoven: Streichquartett Op. 18, Nr. 4 in C-Moll. — Eintritt für Nichtsubscribenten an der Cassé per Person 1 fl. — Auch werden Schülerkarten (à 1 fl. für alle vier Abende) bei den Herren Karinger und Till ausgegeben.

— (Theaternachricht.) Der gestrigen Aufführung der „Cameliendame“, bei welcher Frau Albrecht außer reichlichem Beifall auch einen Lorbeerkranz und ein prächtiges Cameliensbouquet erhielt und über welche Vorstellung wir noch ausführlich berichten werden, folgt heute noch ein fünfter Gastspielabend, und es spielt Frau Albrecht die „Waise aus Bowood“, welche Rolle ihrer Individualität ganz vorzüglich zusagt. Durch diese Erweiterung des Gastspiel-Cyklus entfällt also das für heute angekündigt gewesene Benefiz des Herrn Ewald, welches auf Dienstag, den 12. d. M., verschoben wurde.

— (Landschaftliches Theater.) Zum dritten Gastspielabende hatte Frau Albrecht Paul Vindaus „Maria und Magdalena“ gewählt und sich

dadurch unseren ganz besonderen Dank zum vorhinein gesichert. Vindaus Schauspiel, das, wie alle Stücke dieses geistvollen Schilderers der Zeit, das uns umgebende Leben widerspiegelt, mitten in der geistigen Atmosphäre unserer Tage steht und mit Stimmungen durchsetzt ist, die unsere Gegenwart erfüllen, kam denn auch durch die Trägerin der einen Hauptrolle (Maria), durch die gefeierte Gastin, zur vorzüglichsten Geltung, denn in ihr concentrirte sich durch die Macht der Künstlerschaft das Hauptinteresse des Abends. Frau Albrecht war namentlich vollendet in den Scenen mit dem Theateragenten, dann bei der Entlarbung des Dr. Gels und der Verzeihung für Magdalena, unendlich poetisch war ihr Vortrag des Liedes an den Mond, in welchem ihr gesprochenes Wort thatsächlich zum Gesange ward. Nicht vergessen dürfen wir auch der superben Toiletten der Gastin, von denen die schwarze Balltoilette beim Feste „Seiner Durchlaucht“ besonders gewählt erschien. — Das Fräulein Klaus war eifrig bemüht, ihrer Aufgabe als „Magdalena“ gerecht zu werden, was ihr auch bestens gelang, desgleichen waren Herr Tauber (Laurentius), Horwitz (Fürst), Auspitz (geheimer Commerzienrath) und Paulmann (Theateragent) recht brav; auch die kleineren Rollen: „Elly“ (Fr. Kadletz), „Dr. Gels“ (Röder), „Graf Egg“ (Ewald), waren in guten Händen. Die Gastin, welche bei ihrem Auftreten ein wunderschönes Bouquet mit langen weißen Schleifen erhielt, erntete den Abend über wohlverdienten reichlichen Beifall und wurde beim meisterhaften Abgange am Schlusse des dritten Actes fünfmal stürmisch gerufen. —cs.

— Den Schluss des Gemeinderathsberichtes, worüber bereits in Kürze berichtet worden ist, mußten wir wegen Raummangel für die nächste Nummer zurückerlegen. (Anm. d. Red.)

— (Literatur.) Die Habsburger. Aus Anlaß der auf den 27. Dezember d. J. fallenden 600-jährigen Jubelfeier der Beilehnung des Hauses Habsburg mit den österr. Ländern erschien bei Karl Graeser in Wien eine Gedankenschrift aus der Feder des Hymn.-Prof. Dr. Smolle. Das Schriftchen ist schwungvoll geschrieben und enthält eine kurze Skizze über Oesterreich vor der Wahl Rudolfs zum deutschen König, ein längeres Capitel über Rudolf und seine Zeit selbst sowie in gedrängter Kürze die großen Ereignisse während der 600jährigen Herrschaft der Habsburger in Oesterreich. Die beigegebenen 12 Abbildungen sind tadellos schön, die Ausstattung geradegu prächtig und der Preis staunend billig: pro Exemplar 10 kr., bei Partiebezügen (je nach der Anzahl) bis zu 5 kr. — Wir können die schöne Schrift zur Vertheilung an unsere Schuljugend nur wärmstens empfehlen.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Rom, 8. Dezember. (Corr. Stefani.) Giers berührte nur deshalb Rom, um dem Königspaare seine Aufwartung zu machen. Alle Gerüchte, welche die Anwesenheit Giers mit politischen Erwägungen oder mit zwischen Rußland und dem Vatican schwebenden Fragen in Zusammenhang brachten, sind vollkommen unbegründet.

London, 8. Dezember. Die in letzter Nacht in Woodstreet ausgebrochene große Feuerbrunst war heute vormittags noch nicht gelöscht. Es wurden mehrere große Magazine zerstört. Der Verlust beträgt über zwei Millionen Pfund. In England, Schottland und Wales herrscht starker Schneefall, wodurch Stockungen im Eisenbahnverkehr und zahlreiche Unfälle hervorgerufen wurden.

Kairo, 8. Dezember. Die als Hauptanführer der Insurrection angeklagten Jakub Sami Pascha und Mahmud Fehmi Pascha sollen demnächst vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die gestern Verurtheilten werden nach Ceylon verbannt.

Wien, 7. Dezember. Im Abgeordneten-hause wurde heute die Generaldebatte über die Gewerbegesetznovelle fortgesetzt. Im ganzen kamen fünf Redner zum Worte, von deren vier zuunsten der Vorlage sprachen, während der fünfte, Abgeordneter Friedrich Sueß, dieselbe principiell bekämpfte. Man glaubt, daß in der nächsten Sitzung am Samstag die Generaldebatte zum Abschlusse gelangen wird und daß die Gesetznovelle mit großer Majorität als Grundlage für die Specia'debatte acceptiert werden dürfte. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung befindet sich überdies die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben im ersten Quartale 1883.

Wien, 6. Dezember. Der Stadtmagistrat von Bruneck hat der „Politischen Correspondenz“ zufolge Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe den Ausdruck der innigsten und höchsten Dankbarkeit der Stadt Bruneck für die rasche, werththätige Unterstützung und Fürsorge, deren sich das Land Tirol seitens der Regierung zu erfreuen hatte, zur Kenntniß bringen lassen.

Verstorbene.

Den 6. Dezember. Bertranda Theresia Kunauer, Tochter der christlichen Liebe, 23 J., Kubthal Nr. 11, chronische Lungentuberculose.

Den 7. Dezember. Emil Raf, Privat, 43 J., Petersstraße Nr. 29, Lungenblutung. — Johanna Roman, Amtsdieners-tochter, 8 J., Edgasse Nr. 7, Blattern.

Lottoziehung vom 6. Dezember:

Brünn: 87 82 24 88 11.

Correspondenz der Redaction.

J. K. in St. V. — Wir können nur thatsächliche Richtigstellungen bringen, auf persönliche Angriffe uns jedoch nicht einlassen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand im Mittelraum auf 0° R. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Trübheit des Himmels	Niederschlag in Linien 24 St. im Mittel
7.	7 U. Mg.	723.85	- 0.6	SW. schwach	Nebel	4.80
	2 „ N.	721.36	+ 1.1	SW. schwach	bewölkt	
	9 „ Ab.	723.65	+ 2.0	SW. schwach	Regen	Regen
8.	7 U. Mg.	726.12	+ 2.2	windstill	Nebel	3.20
	2 „ N.	728.46	+ 4.6	windstill	bewölkt	Regen
	9 „ Ab.	731.77	- 1.0	windstill	Nebel	Regen

Den 7. morgens Nebel, tagsüber finster, Regen. Den 8. morgens Nebel, dann Regen; nachmittags etwachs gelichtet, nach Sonnenuntergang dichter Nebel. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen + 0.8° und + 1.9°, beziehungsweise um 0.7° und 1.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Novität!

Sobest eingetroffen und zu haben: „Ein Wort“, Roman von Georg Ebers, eleg. Original-Einband, fl. 4.20 in Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung.

Der heutigen „Laibacher Zeitung“ liegt eine literarische Beilage über Reclam'sche Universalbibliothek bei, sämtliche darin angeführten Bücher sind in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg vorrätzig.

Das Möbel-Album, unentbehrlich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscurant, für 1 fl. 50 kr. franco zu beziehen von **J. G. & L. Frankl, Wien, II., Obere Donaustrasse 91,** 103 neben dem „Schöllershofe.“ Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant. (4104) 12—11

TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE.

Ziehung am 5. Januar

1. Hauptgewinn bar Gulden 50,000

2. Hauptgewinn bar Gulden 20,000

3. Hauptgewinn bar Gulden 10,000.

Ferner (4807) 6—4
1 à fl. 10,000 — 4 à fl. 5000 — 5 à fl. 3000 —
15 à fl. 1000 — 30 à fl. 500 — 50 à fl. 300 —
50 à fl. 200 — 100 à fl. 100 — 200 à fl. 50 —
542 à fl. 25, zusammen

1000 Treffer zu 213,550 Gulden

Ausführliche Gewinnverzeichnisse liegen bei allen Verkaufsstellen zur Einsicht auf.

Preis des Loses 50 Kreuzer.

Bestellungen unter Beifügung von 15 kr. für Postportospesen sind zu richten an die **Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung** Piazza Grande Nr. 2 in Triest.

Wegen Uebernahme des Loseverschleisses wende man sich sofort an vorstehende Adresse.

Lose sind zu haben in Laibach bei der löblichen Krainischen Escompte-Gesellschaft, J. C. Luckmann, Ed. Mahr, Joh. Wutschers Nachfolger.

Florian Kofschegg, k. k. Bezirksvorsteher im Ruhestande und k. k. Notar. — Katharine Kofschegg, geb. Jabornegg Edle von Altsfeld, als Eltern; August Kofschegg, k. k. Hauptmann, Eugen Kofschegg, k. k. Oberlieutenant, Sigmund Kofschegg, Chef der Firma Gustav Sokers Nachfolger, Lambert Kofschegg, k. k. Gendarmerie-Lieutenant, und Jean Kofschegg, k. k. Lieutenant, als Brüder; — Helene Palter geb. Kofschegg, Jeanne und Katharine Kofschegg, als Schwestern, geben tiefbetrübt die schmerzliche Nachricht von dem heute morgens erfolgten Hinscheiden ihrer geliebten, unvergesslichen Tochter, respective Schwester, des Fräuleins

Mizi Kofschegg.

Das Beichenbegängnis findet Montag, den 11ten d. M., um 3 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Bahnhofgasse Nr. 11 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Die Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, den 9. Dezember 1882.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 282.

Samstag, den 9. Dezember 1882.

(5168-2) Kundmachung. Nr. 10,335.

Damit einerseits die Landwirthe des Pusterthales Gelegenheit finden, dasjenige Vieh, welches infolge der Ueberschwemmung nothgedrungen zum Verkaufe gelangen muß, noch rechtzeitig veräußern zu können, und andererseits auch den in- und ausländischen Käufern die Möglichkeit geboten werde, in kurzer Zeit mit dem möglichst geringen Kostenaufwande jede beliebige Zahl von Thieren (Pferde, Raß-, Zug- oder Milchvieh, Schafe) anzukaufen, findet sich die k. k. Statthalterei bestimmt, im Pusterthale in den Monaten Dezember und Jänner je vier an herordentliche Viehmärkte mit einer der vorhergehenden Export- und gegenwärtig möglichen Eisenbahnrichtung entsprechenden Anreicherung abhalten zu lassen.

Diese Märkte werden abgehalten: am 15. Dezember und Jänner in Lienz, 16. " " " " Sillian, 18. " " " " " Bruned, 19. " " " " " Brigen, 19. Jänner in Kienz und 20. " " " " " in Brigen, und zwar allerorts von 8 Uhr morgens an gefangen, was hiemit zur Kenntnis der Interessenten gebracht wird.

Innsbruck am 28. November 1882. Von der k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg.

(5135-3) Nr. 13,617.

Bezirks-Wundarztstelle. Von der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gurtsfeld wird hiemit der Concurs für die vacante Bezirks-Wundarztstelle in Gurtsfeld ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten, mit welchem auf die Dauer des Bestandes der Bezirkscaffen eine Jahresremuneration von 200 fl. verbunden ist, wollen ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweis der Kenntnis beider Landessprachen

bis Ende Dezember 1882 hiermit einreichen. Gurtsfeld am 30. November 1882. Der k. k. Bezirkshauptmann Weiglein m. p.

(5160-3) Lehrerstelle. Nr. 963.

An der dreiclassigen Volksschule in Soderschitz gelangt die dritte Lehrerstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. zur definitiven Besetzung. Bewerber haben ihre gehörig documentirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege

bis 10. Jänner 1883 beim gefertigten k. k. Bezirksschulrathe einzubringen. k. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 30sten November 1882.

(5159-2) Lehrerstelle. Nr. 1059.

An der vierclassigen Knabenvolksschule in Reifnitz gelangt die dritte Lehrerstelle mit dem Jahresgehälte von 500 fl. zur definitiven Besetzung. Bewerber haben ihre gehörig documentirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege

bis 10. Jänner 1883 beim gefertigten k. k. Bezirksschulrathe einzubringen. k. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 30sten November 1882.

(5132-2) Kundmachung. Nr. 5000.

Vom k. k. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gemacht, daß gemäß § 26 des Landesgesetzes vom 25. März 1874 die auf Grund der Localerhebungen zum Zwecke der Auflegung eines neuen Grundbuchs für die Catastralgemeinde Tscheschenze verfaßten Besitzbogen nebst den berechtigten Liegenschaftsverzeichnissen, Mappencopien und Erhebungsprotokollen hiergerichts vom 9ten Dezember 1882 angefangen durch vierzehn Tage zur Einsicht aufliegen.

Sollten Einwendungen dagegen erhoben werden, so würden weitere Erhebungen am 23. Dezember 1882 stattfinden.

Die Uebertragung amortisierbarer Forderungen in das neue Grundbuch wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht. k. k. Bezirksgericht Sittich, am 2. Dezember 1882.

(5129-3) Minuendo-Licitation. Nr. 9015.

Bei dem Pfarrkirchenbau-Ausschusse zu Altenmarkt bei Pölland in Untertraun wird behufs Hintangabe der Conservations- und Reconstructionsarbeiten an der Kirche und dem Thurme zu Altenmarkt bei Pölland die Minuendo-Licitationsverhandlung am 21. Dezember 1882, vormittags um 10 Uhr, loco Altenmarkt stattfinden.

Die sämtlichen Arbeiten an der Kirche sind nach dem Voranschlage berechnet mit 846 fl. 05. Dieselben an dem Thurme mit 787 fl. 61 kr. Zusammen 1633 fl. 66 kr. mit Inbegriff des Materials und der Hand- und Zugarbeiten.

Die genannten Arbeiten werden insgesammt in Bau- und Bogen hintangegeben. Vor der Licitation ist ein Neugeb. per 82 fl. und vom Ersterer eine Caution per 164 fl. im Baren oder in öffentlichen Staatsobligationen nach dem Tagescourse berechnet oder in Laibacher Sparcassbücheln zu leisten. Schriftliche, vor Beginn der Licitationsverhandlung einlangende, mit 50-kr.-Stempel und der erwähnten Caution per 146 fl. versehene, dem Minuendo-Anbot in Zahlen und Buchstaben deutlich ausgebrückte Offerte, worin der Vor- und Zuname, Wohnort, Charakter des Differenten sowie die ausdrückliche Erklärung beigefügt sein muß, daß der Bewerber sich den der Licitationsverhandlung zugrunde liegenden allgemeinen und speciellen Bedingungen ohne Vorbehalt unterwerfe, werden ebenfalls angenommen.

Die diesfälligen näheren Licitationsbedingungen, die Kostenvoranschläge und Preistarife können beim gefertigten Bau-Ausschusse eingesehen werden.

Pfarrkirchenbau-Ausschuss zu Altenmarkt bei Pölland am 30. November 1881. Peter Kezefel, W. Barto, Obmann, Bau-Ausschuss.

(5180-1) Kundmachung. Nr. 8048.

Am 15. Jänner 1883 wird hiemit die Licitation wegen Hintangabe der bei der Herstellung der Pfarrkirche und des Pfarrhauses in Roschana

auf 6319 fl. 68 kr. berechneten verschiedenen Meisterchaften und Materialien stattfinden, zu welcher die Unternehmer mit dem Antrage eingeladen werden, daß die Pläne, Kostenvoranschläge und die Bedingungen hier eingesehen werden können. k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, am 1. Dezember 1882.

Anzeigebblatt.

Die Einhorn-Apotheke

des Jul. v. Trnkóczy am Rathhausplatz in Laibach

empfeilt dem P. T. Publicum folgende, stets frische, nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten, bewährte Hausmittel und homöopathische Medicamente:

Alpenkräuter-Syrup, krainischer, ausgezeichnet gegen Halschmerzen, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte, vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden, Hautausschläge und Drüsenanschwellungen. 1 Flasche 60 kr.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservierung des Zahnfleischs, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 kr.

Blutreinigungs-Pillen, k. k. priv., sollten in keinem Hausballe fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden. In Schachteln à 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr. Versendet wird nur eine Rolle.

Provinzaufträge werden sofort besorgt.

Advertisement for Hygienische Parfumeriewaren by G. Piccoli, listing various products like Anatherin-Mundwasser, Zahnpulver, Damen-Puder, etc.

Advertisement for 'Zur Stickerin' Marie Drenik, a wool and tapestry dealer in Laibach, listing various goods and services.